Der Deutsche Correspondent.

Dienstag, den 29. August 1899.

Unterhaltungs-Wegweiser.

„Hollidaystraßen - Theater." — Diese Woche das militärische Schauspiel „The Cherry Pickers".

„Electric - Park." — Diese Woche: Vaudeville-Vorstellung.

Timonium - Fair—Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag, an der „Nördl. Centralbahn," 30 Min. vom Union-Bahnhofe.

Pabst-Garten, Nr. 320, W.-Biddle-Straße. — Georgia Cakewalk-Minstrels und Chicago-Damen-Orchester.

„Colosseum." — Heute, den 29. August, Henry Smith gegen Charles Miller.

An die Leser.

Personen, welche die Stadt während der Sommermonate verlassen, können den „Deutschen Correspondenten" (täglich und Sonntags) für 63 Cents pro Monat per Post zugeschickt erhalten. Rechtzeitige Anmeldung der Adresse für den Sommer, ebenso des etwaigen Wechsels derselben, sind im Interesse der Leser erwünscht, um Unterbrechung in der Zusendung des Blattes zu verhüten.

IMPORTANT TO ADVERTISERS.

There is no German paper in Maryland, excepting the German Correspondent, that has sufficient press capacity to print the usual edition of Der Deutsche Correspondent in less than FIVE HOURS.

The press of the "Correspondent" will print fold and count the entire edition of any other daily German paper in Maryland in FIVE MINUTES.

Wichtig für Anzeigende.

In Maryland erscheint außer dem „Deutschen Correspondenten" keine einzige deutsche Zeitung, welche eine Druck-Presse besitzt, die im Stande ist, die Auflage des „Deutschen Correspondenten" in weniger als **fünf Stunden** zu drucken. Die Presse des „Correspondenten" kann die Auflage irgend einer anderen täglichen deutschen Zeitung in Maryland in **fünf Minuten** drucken, falzen und abzählen.

Stadt Baltimore.

Briefbeförderung nach dem Auslande.

Die ausländische Post für die am 2. September endende Woche schließt hier, präzis in allen Fällen, wie folgt (Packetpost für Jamaica von hier aus per Dampfer schließt eine Stunde früher wie unten angegeben):

Dienstag, 29. August — 9 Uhr Morgens für Cuba, via Miami; 9Uhr Abends, für Europa, per Dampfer „St. Louis," via Southampton; 11 Uhr Abends, für Europa, per Dampfer „Britannic," via Queenstown; 12 Uhr Nachts, für Central - Amerika und Süd - Pacific - Häfen, via Colon; für Grenada und Trinidad, per Dampfer „Grenada."

Mittwoch, 30. August — 9 Uhr des Morgens, für Jamaica, via Port Antonio, per Dampfer von Baltimore; 12 Uhr Nachmittags, für Cuba, via Tampa; 12 Uhr Nachts, für Porto Rico, per Dampfer „Mae;" für Nassau, Guantanamo und Santiago, per Dampfer „Santiago."

Donnerstag, 31. August — 9 Uhr Vormittags, für Jamaica, via Port Antonio, per Dampfer von Baltimore; 12 Uhr Nachts, für Leeward- u. Windward - Inseln, via Demarara, per Dampfer „Madiana."

Freitag, 1. September — 12 Uhr Nachmittags, für Cuba, via Tampa; 7 Uhr Abends, für Australien, Neuseeland, Hawaii, Fiji und Samoa, via San Franzisco; 9 Uhr Abends, für Frankreich, Süd - Europa, Egypten und Britisch - Indien, per Dampfer „La Touraine," via Havre (Briefe für andere Theile Europa's müssen per Dampfer „La Touraine" adressirt sein); 11 Uhr Abends, für Europa, per Dampfer „Etruria", via Queenstown; 12 Uhr Nachts, für Bermuda, per Dampfer „Trinidad;" für Jamaica und Greytown, per Dampfer „Altai;" für Haiti, per Dampfer „OranjeNassau"; für La Plata-Staaten direkt, per Dampfer „Honoria"; für Nuevitas und Baracoa, per Dampfer „Olinda."

Die Post nach Neufundland und Miguelon via Nord-Sidney und Boston schließt hier täglich um 4 Uhr Nachmittags; nach Honduras und Guatemala via New-Orleans täglich um 8 Uhr Abends; für China und Japan, via Vancouver, täglich bis zum 5. September um 7 Uhr Abends.

S. Davies Warfield, Postmeister.

Woolford's "Head-Aid" wird die schlimmsten Fälle von Kopfschmerzen, Neuralgie und Schmerzen, die eine Folge der Grippe sind, in 15 Minuten heilen. Zu haben bei allen Apothekern für 5 Cents.

Aus dem Inneren Maryland's und den angrenzenden Staaten.

Bewußtlos aufgefunden.

Walton Grant, der 18 Jahre alte Sohn von Charles T. Grant, der nahe Ellicott - City, Md., wohnt, wurde am Sonntag Abend bewußtlos an der alten Frederick - Road, nahe Devries' Schulhaus, von dem Telegraphisten Maurice Quill von Woodstock aufgefunden. Aus einer tiefen Wunde, die anscheinend von einem Sturze herrührt, floß das Blut in Strömen. Dr. Benjamin Shipley, der in der Nähe wohnt, wurde herbeigeholt und der junge Mann in dessen Wohnung geschafft. Dr. Shipley hat wenig Hoffnung, Grant am Leben zu erhalten. Wie man in Erfahrung brachte, hatte Grant den Abend bei Robert S. Maxwell verbracht, und nimmt man an, daß er mit seinem Pferde über den Steinhaufen fiel, auf dem man ihn auffand.

Nochmals identifizirt.

Der Neger Samuel Johnson, der bekanntlich beschuldigt wird, auf Annie Kerfort einen verbrecherischen Angriff verübt zu haben, ist jetzt auch von Abe Crow und L. Newcomer identifizirt worden. Sie hatten seiner Zeit den Neger beobachtet, als er dem Kinde an dem Ufer des Kanals folgte. Als sie gestern das Gefängniß besuchten, fanden sie Johnson ohne Mühe aus einer Anzahl Neger heraus.

Zu Tode verbrannt.

In der Nähe von Frostburg ist am Samstag die 14 Jahre alt Marie Frenzel dadurch um's Leben gekommen, daß ihre Kleider durch eine Lampe in Brand geriethen.

Ein Vergleich

der aus dem Trinken von Heurich's Bier entstehenden Wirkungen mit denjenigen irgend welchem anderen Bieres wird stets günstig für Heurich's ausfallen. „Senate, „Märzen" und „Lager" sind reine Malz- und Hopfen-Gebräue. Telephonirt per C. und P. 3656 wegen einer Kiste und wißt, was wirklich gutes Bier ist. (241)

Aus dem Rathhause.

Der Stadtrath bald wieder in Thätigkeit. — Eine hohe Steuerrate in 1900 zu erwarten.

Die Sommerruhe der Municipal-Gesetzgebung kommt nächste Woche zu Ende. Der Stadtrath tritt am Montag, den 11. September, wieder zusammen. Bis dahin werden die beiden Rathskammern renovirt und die elektrische Beleuchtung eingerichtet sein. Die Elektrizität für das Rathhaus wird von der städtischen Anlage im neuen Gerichtsgebäude geliefert.

Der Stadtrath hat eine geschäftige Zeit vor sich; zunächst wird der Streit mit dem alten Stadtdrucker Thos. J. Sheubrooks zu schlichten sein. Als nämlich vom Stadtrath die „Wm. J. C. Dulany-Co." als Nachfolgerin Sheubrooks' gewählt war, verweigerten die Clerks dem alten Drucker das Manuscript des Protokolls, und Hr. Sheubrooks erklärte, daß er das Recht der „Wm. J. C. Dulany-Co.," das Protokoll zu drucken, bestreiten wolle, denn der Mayor habe die neue Verordnung, welche die Arbeit reguliren soll, noch nicht unterzeichnet.

Der Mayor hat auch bisher diese Verordnung noch nicht rechtskräftig gemacht. Doch hat Das mit dem Rechte des Stadtrathes, einen Stadtdrucker zu erwählen, gar Nichts zu thun, und außerdem haben die Demokraten in beiden Zweigen genug Stimmen, um die Verordnung trotz eines Vetos des Mayors rechtsgültig zu machen.

Beide Rathszweige werden ihre Hände voll haben, wenn bis zum 1. Oktober die Steuerumlage fertig sein soll, wie es im Charter vorgeschrieben ist.

Die Mehrzahl der eingereichten Vorlagen muß bis dahin angenommen sein, wenn die Beträge dafür aus der nächstjährigen Steuerumlage kommen sollen. Da jedoch der von jetzt bis zum 1. Januar eingehende Beitrag an städtischen Steuern in den Tilgungsfond fließen muß und die Kosten des städtischen Haushalts aus den Einkünften im nächsten Jahre bestritten werden müssen, so dürfen größere Verwilligungen dieses Jahr vom Stadtrathe nicht gemacht werden, wenn die Steuerrate niedrig gehalten werden soll. Es liegen für ungefähr $1,000,000 Pflasterungs - Vorlagen in den Comite'n beider Zweige. Dazu kommt noch, daß fast alle Departements eine erhöhte Verwilligung beanspruchen. Die Stadt ist im Wachsen begriffen, und jedes Departement hat vermehrte Arbeit zu verrichten. Besonders nöthig ist eine Mehrverwilligung für die Schulen. Der bisherige Schulrath macht im März einem neuen Schulrathe aus neun Mitgliedern Platz. Ferner müssen die Ansprüche der Bürger im Annex um Verbesserungen berücksichtigt werden, da sie vom 1. Januar an zur Zahlung der vollen Steuerrate auf Grund der Abschätzung von 1896 herangezogen werden.

Die nächste Steuerumlage muß im September vom Mayor Malster, Stadt-Controleur Jas. H. Smith, Stadt-Registrator J. Frank Supplee und Stadt-Prokurator John E. Semmes berathen und dem Stadtrathe bis zum 1. Oktober zur Genehmigung unterbreitet werden.

Polizeibehörde.

Die Polizeibehörde hat gestern den Polizisten Geo. Deinlein vom östlichen Distrikt auf weitere vier Jahre ernannt. Hr. Heddinger stimmte dagegen.

Capt. Dyer kommt am 11. September.

Im Mayors-Büreau ging gestern ein Schreiben vom Capt. N. M. Dyer ein, worin derselbe mittheilt, daß er am Montag, den 11. September, Abends 8.40, von Boston kommend, auf dem Union-Bahnhofe eintreffen wird. Er wird bei der Feier in voller Parade-Uniform erscheinen u. Abends seine Interims-Uniform tragen. Ein Spezial - Comite wird den Ehrengast am Bahnhofe empfangen und nach dem „Hotel Rennert" eskortiren. Gestern gingen folgende Beiträge für den Fest-Fond ein: D. H. Carroll $15, Henry Duffy $10, Oberst John A. Tompkins $10, S. Davies Warfield $10, Harry F. Turner $10, Dill u. Röhle $10, L. L. Jackson $10, D. E. Conklin $10, M. J. Lehmayer $10, A. Webster Crowl $10, T. W. Hambleton $10, H. W. Rowland $10.

Die Polizei soll helfen.

Superintendent Frank G. Boyd vom städtischen Feuer-Alarm-System erschien vor der Polizeibehörde und ersuchte, bei dem Errichten von Pfosten in den Straßen der Stadt die Ordnung durch Polizisten aufrecht erhalten zu lassen. Präsident Heddinger, der allein anwesend war, versprach, die Angelegenheit zur Sprache zu bringen, wenn auch die anderen Commissäre zugegen sind. Der Polizei-Präsident ließ durchblicken, daß die Bürger zu Pflichten für ihr Trottoir angehalten werden können und deswegen auch Rechte haben, die respektirt werden müssen. Die Behörde hofft, daß irgend ein Eigenthümer wegen Errichtung eines Pfostens vor seinem Hause einen Schadenersatz-Prozeß anstrengt. Dadurch wird die Sache gerichtlich geschlichtet, ob fremde Corporationen ein Recht haben, ohne Zustimmung von Hausbesitzern Pfosten auf deren Trottoir zu errichten.

Wollen die Steuern eintreiben.

Das Steuer-Appellationsgericht hat beschlossen, das Eigenthum in den Dampferlinien der „Ball.-Ches.-Atlantic-Bahn" zu besteuern und den Steuereinnehmer zu autorisiren, gerichtliche Schritte zur Erlangung der rückständigen Beträge einzuleiten.

Für die Porto-Ricaner.

Für die Nothleidenden in Porto Rico gingen gestern ein: Snyder, Blankford u. Co. $42, Catonsville Presbyterianer - Kirche $12, Thomas Bond u. Sohn $10, C. Shipley $5, C. H. Anderson $5, M. Labey u. Sohn $5, T. H. Kepner u. Co. $5, C. P. Tatem u. Co. $5, Dixon Wilkins $5, J. C. Armiger $2, Baar $2, P. T. M. $1. Ferner gingen an Lebensmitteln ein: von J. Stalm, T. H. Evans u. Co., Blankford u. McGinnis, J. H. Stewart u. Co., R. W. Barron, Sam. M. Lawder u. Sohn und J. H. Dashields je 5 Fässer Kartoffeln, von Snyder u. Blankford 10 Fässer Kartoffeln, von R. B. Seward u. Co. 1 Sack Bohnen und von E. G. Pollard u. Co. 5 Kisten Maccaroni.

An Baargeld sind bis jetzt im Ganzen $5467.35 eingegangen.

Guter Rath bei heißem Wetter.

Die Zeit ist gut angewendet, welche wir mit einer Untersuchung der von uns genossenen Getränke verbringen, und Auskunft über diesen Gegenstand ist nicht schwer zu erhalten. Die besten Autoritäten erklären Heurich's Bier für die besten von allen Malz- und Hopfen - Gebräuen, und um sich davon zu überzeugen, haben Sie nur „Senate," „Märzen" oder „Lager" zu probiren, die Sorten, welche wegen ihrer Reinheit und Stärke berühmt sind. Telephon C. und P. 3656. (241)

Dampfer „München" erwartet.

Mit 560 Passagieren wird morgen oder übermorgen der Dampfer „München" hier eintreffen.

Der „Norddeutsche Lloyd" - Dampfer „München" verließ am 17. August Bremen und wird mit seinen 560 Passagieren morgen oder Donnerstag hier erwartet. In der Kajüte fahren: Frau Kunigunde Nickel, Anna Nickel, Marie Nickel, Frl. P. M. Herbert, Hr. Orloff, Frau Louise Richter, Pastor Ludwig Brendel, Frau Ludwig Brendel, Paul Brendel, Emma Brendel, Anna Brendel, Hr. Rudolph Baerwald, Frl. Louise Becker, Frau Johanna Meyer, Hr. J. S. McFarland, Hr. Jacob Klau, Frau Jacob Klau, John Klau, Hr. Johann Tripp, Frl. Minna Stiehler, Hr. Edw. Hönsch, Hr. M. Zinkandt, Frau M. Zinkandt, Hr. Georg Wehmeyer, Emma Wehmeyer und Hr. John Wich von Baltimore; Hr. Max Schneider von München; Hr. August Schneider von Emmendingen; Frau Lulu Sydow, Marie Sydow und Hattie Sydow von Hoboken, N.-J.; Hr. August Bergmann und Frau von Paterson, N.-J.; Hr. M. Bloch von Erstein, Elsaß; Hr. Eduard Büsing von Oldenburg; Hr. J. F. Burgin von Pittsburg, Pa.; Hr. Ludwig Größmann von Pfungstadt; Frau Emma Duffert von Wetter; Frau Marie Eggers und Albert Eggers von Hannover; Hr. Leopold Breiner von Wien; Hr. A. Meyer und Frau von Washington, D. C.; Hr. Hermann Moorhaus und Frau von Warrenton, Mo.; Frl. Ida B. McLagan von St. Louis, Mo.; Hr. Heinrich Mandl und Frau von Kassa; Hr. F. Marušek und Frau Elise Runge von Böhmen; Hr. Joseph Raschel von Bodenbach; Hr. Pierce Hayden von Boston, Mass.; Frl. Käthe Lauterbach von Leipzig; Frau Minna Miller von Washington, D. C.; Hr. Peter Brabender von Waldgrehweiler; Frau Christiane Kühl von Cincinnati, O.; Frl. Louise Hurlebaus von Rommelshausen; Hr. Gottlob Hurlebaus, Hr. J. C. Hesse und Frau von Washington, D. C.; Frau Elise Hennjes von Cincinnati, O.; Hr. Alexander Tabelmann von Trenton, Ark.; Hr. John Wagner von Washington, D. C.; Hr. Joseph Wiese von Howels, Nebr.; Hr. Anton Wiese von Beckum.

Die Offiziere des Dampfers sind: Capitän A. Traue, 1. Offizier F. Meyerheine, 2. Offizier J. Stegemann, 3. Offizier A. Tielbaar, 4. Offizier A. Barghorn; 1. Maschinist H. v. d. Reyth, 2. Maschinist R. Becker, 3. Maschinist E. Göbeler, 4. Maschinist R. Krüger; Arzt Dr. A. Thiergardt; Proviant- und Zahlmeister W. Schäfer; Obersteward C. Schwiederski; Oberkoch O. Fath, zweiter Koch A. Pachmeyer.

Erhielt Kunde von dem Schiffe.

Frau Pauline Louis von Nr. 25, Collington-Avenue, erhielt am Sonntag eine Depesche von ihrem Gatten, Capitän Joseph Louis, in welcher dessen glückliche Ankunft in Norfolk angekündigt wird. Capt. Louis ist im Commando des Schooners „Robert McClintock" und segelte am 11. August von Norfolk mit einer Ladung Holz nach Georgetown, S.-C. Wenige Tage später wurde das Schiff von dem westindischen Orkan erfaßt, 300 Meilen aus seinem Kurse getrieben und außerdem schwer beschädigt. Nur mit Mühe gelang es dem Capitän, den sicheren Hafen zu erreichen.

Anderes von See und Hafen.

Capitän Kars von dem norwegischen Dampfer „Uller", welcher gestern Morgen im hiesigen Hafen von Jamaica ankam, wurde vom Zolleinnehmer Stone wegen Verletzung der nationalen Quarantäne - Gesetze um $5000 gestraft, da er kein Supplementar - Gesundheitsattest von Port Antonio im Besitz hatte.

„Harmonie,"

heute, den 29 August, Abends 8 Uhr, Göthe Feier im Clubhause. (241)

Vater raubt sein Kind.

Aber die Polizei hat in diesem Falle keine Jurisdiktion zum Ausstellen eines Haftbefehls.

Frau Miller, die Gattin des Hrn. Wm. G. Miller von Lutherville, erschien gestern im mittleren Stationshause und ersuchte um einen Haftbefehl gegen ihren Gatten, der, wie sie dem Polizeirichter Grannan erzählte, ihr sein Kind gestohlen habe. Die Frau hatte am Freitag mit ihrem drei Monate alten Kinde ihren Mann verlassen und war zu ihrer Mutter, einer Frau McDonald in Nr. 200, Morling-Ave., Woodberry, zurückgekehrt, um das Kind katholisch taufen zu lassen, in welchem Glauben sie erzogen wurde. Hr. Miller ist protestantisch.

Am Samstag früh erschien dieser zu Pferde vor der Wohnung seiner Schwiegermutter und bat, man möge ihm das Kind zeigen. Sobald er dasselbe in den Armen hatte, sprang er mit demselben auf sein Pferd und ritt nach Roland-Park, wo er das Pferd stehen ließ und mit einem elektrischen Waggon nach Lakeside fuhr, von wo er zu Fuß mit dem Kinde nach seiner Wohnung zu Lutherville ging.

Der Polizeirichter erklärte der Frau, daß er keine Jurisdiktion über die Rechte eines Vaters über sein eigenes Kind habe, und verweigerte das Ausstellen eines Haftbefehls. Als die Frau das Stationshaus verließ und ein Berichterstatter sie frug, was sie zu thun gedenke, erwiderte sie ganz schnippisch: „Das ist meine Sache und geht Sie gar Nichts an!"

Kleider - Zuschneider und Trimmer

„River-View-Park"

am Arbeiter-Tag, den 4. September. 240—1)

Wetterbericht.

Ver. Staaten Wetter-Büreau.

Baltimore, den 28. August. 1899.

Zeit.	Barometer.	Ther.	Feuchtigkeit	Wind Rich.	Wind Sch.	Wett.
8.00 M.	30.19	68	87	N.-O.	5	Trüb.
8.00 A.	30.16	71	70	N.-O.	5	Trüb.

Mittl. Barometerst. 30 18 | Höchst. Thermometerst. 78
Mittl. Thermometerst. 72 | Niedrigster 65

Die höchste Schnelligkeit des Windes in einer Stunde betrug 13 Meilen von Osten.

Das gestrige Wetter—Die höchste Temperatur des gestrigen Tages auf nachbenannten Stationen war, wie folgt:

Stationen.	Grad.	Stationen.	Grad.
Atlanta	80	Memphis	92
Alpena	76	Montgomery	86
Albany	80	New-Orleans	88
Bismarck	80	New-York	82
Boston	72	Norfolk	78
Buffalo	84	North Platte	98
Cleveland	78	Omaha	90
Charlotte	78	Oswego	78
Chicago	82	Pensacola	...
Cincinnati	84	Philadelphia	78
Detroit	80	Pittsburg	76
Eastport	68	St. Louis	92
Galveston	92	St. Paul	94
Hatteras	..	Savannah	72
Jacksonville	82	Washington	76
Key West	88	Wilmington	78

Wetteraussichten. — Für Maryland und den Distrikt Columbia klar am Dienstag, drohendes Wetter und wahrscheinlich Regengüsse am Mittwoch, anhaltend gemäßigte Temperatur, frische östliche Winde.

Goethe-Jubiläum.

Zwei weitere Feste anläßlich des 150. Jahrestages der Geburt Göthe's. — Bankett des hiesigen Vereins „Funken." — Göthe - Feier und Bankett in Washington.

Die „Funken" veranstalteten gestern Abend anläßlich des 150. Geburtstages des unsterblichen deutschen Dichterfürsten Johann Wolfgang von Göthe ein Bankett in Hrn. Joseph Meyenberg's Lokal, Nr. 116, Nord-Pacastraße. Der Bankett-Saal war auf geschmackvolle Weise dekorirt worden, und überhaupt hatte man in umsichtiger Weise für die Feier Vorbereitungen getroffen, um dieselbe zu einer dem großen Poeten würdigen zu gestalten. Die Begrüßungsrede hielt Hr. Fritz Mayer, der Präsident der „Funken," worauf Hr. Isidor Löwenthal, nachdem die Anwesenden das Lied „Hier sind wir versammelt" gesungen, den nachstehenden, von ihm selbst verfaßten Prolog sprach:

Prolog.

„Vor hundertfünfzig Jahren, in schöner Sommersnacht,
Erglänzte der Olymp in wunderbarer Pracht,
Zeus saß auf gold'nem Throne, um ihn der Musen Schaar,
Zu deren Ehren heute das Fest gegeben war.
Wie freuten sich die Götter bei hellem Becherklang,
Bei'm Saitenspiel Apollo's und bei der Musen Sang.
Da leuchtete in der Ferne ein wunderbarer Schein,
Er kam von deutschen Landen, von einer Stadt am Main.
Ein frisches, rosiges Knäblein dort in der Wiege lag,
Das jauchzte froh entgegen der Welt und dem jungen Tag.
Und auf ihm ruhte selig der Mutter leuchtender Blick,
Und alle Götter freuten sich an dem stillen Glück.
Da schlug der Leier Saiten der göttliche Apoll,
Und seine Blicke wandten zu Zeus sich liebevoll,
„Sieh, hoher Herr, seit Jahren fehlt Deutschland Dichterglanz,
Loß auf des Knäbleins Stirne mich legen den Lorbeerkranz.
Die Musen sollen ihn küssen, daß er gedankenreich,
Und seine Worte segnen, daß sie einst göttergleich,
Und Herz und Hand ihm weihen, daß bis zur fernsten Zeit
An seinem deutschen Sange die Menschheit sich erfreut,
Aus seines Denkens Tiefe die Menschheit schöpfe Trost,
Wenn sie in Sorg' und Leide des Schicksals Sturm umtost,
Und seiner Worte Wahrheit, gleich diesem Götterkuß,
Sei eine stete Quelle voll Wahrheit und Genuß,
Daß er sein Volk erziehe, auf daß es klug u. stark
Zur höchsten Erdenblüthe erheb' die deutsche Mark!"
„Es sei," sprach Zeus, „gewährt Dir der Wunsch, den Du gestellt:
Ein Herrscher soll er werden im geistigen Reich der Welt,
Und Deutschland wird Dir danken für diese große Stund',
So lang' man deutsche Worte hört auf dem Erdenrund.
Denn bester Schutz des Volkes, des Landes stärkster Hort,
Ist eines großen Dichters unsterblich Lied und Wort.""

Da der speziell zu der Feier eingeladene Senator Wellington nicht erscheinen konnte, beantwortete Hr. Hans Bissing die dem Senator zugedachte Antwort auf den Toast „Unsere Gäste."

Die Festrede hielt Hr. Carl Ahrendt, und zwar sagte er ungefähr Folgendes:

„Geehrte Versammelte!

Im alten Heimathlande und überall auf dem ganzen Erdenrunde, wo immer Germanen und deren Nachkommen wohnen, die noch deutsche Gesinnung in der Brust verspüren und deren Pulse deutscher Nationalstolz höher schlagen läßt, wird heute Johann Wolfgang Göthe's 150. Geburtstag gefeiert. Auch wir sind erschienen, dem Dichter - Heros der Weltliteratur unseren bescheidenen Tribut darzubringen. Daß mir der Auftrag wurde, bei dieser Gelegenheit das Wort zu ergreifen, ist eine hohe Ehre, für die ich Ihnen hiermit tiefgefühlten Dank abstatte.

Weit von der Anmaßung entfernt, eine historische, oder gar analytische Abhandlung über Leben, Wirken und Werke des gewaltigen Titanen zu halten, die sich überhaupt nicht in einer Festrede, auch nur in gedrängter Form erörtern ließe, werde ich bloß versuchen, sein unschätzbares Vermächtniß zu erwähnen, dessen Jedermann mit Verständniß für das Edle, Schöne und Wahre theilhaftig werden kann.

Die Lebensgeschichte des Gefeierten ist Ihnen bekannt. Wohl selten ward einem Sterblichen solch' ungetrübtes Erdenglück zu Theil; bei seiner Geburt im stolzen Patricierhause zu Frankfurt verliehen ihm sämmtliche Musen ihre schönsten Gaben; unbeschränkte Mittel gestatteten ihm, seine Studien dem eigenen Herzensdrange und Seelenbedürfniß entsprechend zu wählen; ein feuriger Apollo an Körper, mit sprühendem Geist, genoß er jugendliche Freuden in vollen Zügen; Manneswürde und Charakterstärke jedoch wußten die stürmische Leidenschaft zu bändigen, des Herzens wilden Flammentrieb zu dämpfen; es folgte ein thatenreiches Leben; schnelle Carriere im Staatsdienst, die ihn zu den höchsten Würden verhalf, die vornehmsten Gesellschaftskreise erschloß und die Freundschaft eines hochherzigen Fürsten erwarb.

Die Ueberfülle seiner geistigen Produkte der dramatischen Kunst, wie auch in Gebieten der Wissenschaft, bekundet eine geradezu phänomenale Vielseitigkeit des gründlichen Kennens und Könnens. Sein „Faust," der zuerst als „Fragment" erschien, wird in der Literaturgeschichte nicht nur von deutschen, sondern von Autoritäten aller Länder nächst Homer's „Ilias" als das größte Dichterwerk, das je in irgend einer Sprache erschien, anerkannt.

Unerreicht als Idyll, das zum Epos wurde, ist „Hermann und Dorothea," welches rein bürgerliches Leben schildert und doch wie ideale Seelenmusik gar zauberischen Reiz entfaltet. Aehnlich ist „Wilhelm Meister" eine Darstellung wahren Weltlebens in hochpoetischer Form; wie denn alle seine Dramen, Tragödien, Lustspiele, Romane, lyrischen Gedichte, Sprüche etc. in schwungvoll edler Sprache gehalten sind, deren ungekünstelte Anmuth und Klarheit der darin enthaltenen Lehren in den Annalen deutscher Literatur unübertroffen sind. Seine Selbstbiographie, offenherzig und ohne Hehl verfaßt, ist ein Muster der Lebensbeschreibung; während seine Lieder, von denen viele die hervorragendsten Tondichter seiner Zeit zu prächtigen Compositionen inspirirten, so zart wie Saitenspiel melodischen Wiederklang in unserer Seele finden.

Neidlos wußte er auch die herrlichen Werke des gleich großen Schiller, sowie dessen noblen Charakter zu würdigen, mit ihm pflegte er innig geselligen Verkehr, wodurch er, wie er selbst erklärte, „zu neuer Freudigkeit des Schaffens angeregt und emporgehoben wurde."

Er fand gebührende Anerkennung unter seinen Mitmenschen; bewahrte seltene Geistesfrische im rüstigen Greisenalter und segnete das Zeitliche im 83. Lebensjahre zu Weimar, wo er in der Fürstengruft zur letzten Ruhe bestattet wurde, der Nachwelt unermeßliche Schätze in seinen Werken hinterlassend, die den Ruhm des Altmeisters für alle Zeiten verkünden werden. Er konnte mit Recht sagen:

„Es kann die Spur von meinen Erdentagen
Nicht in Aeonen untergeh'n."

Daß es Göthe an böswilliger Verleumdung Seitens neidischer Feinde nicht fehlte, die ihn als sittenlosen Wüstling und Gotteslästerer verschrien, ist bekannt; „es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu zieh'n." Aber die Lästerzungen sind längst verstummt.

Unerklärlich scheint es, daß dieser mächtige Vertreter deutscher Lyrik, dessen Genius alle Tiefen des menschlichen Gemüthes zu ergründen, sich zu den höchsten Idealen emporzuschwingen und fast alle Geheimnisse der Natur zu erschließen vermochte, sich nicht für die große Volksbewegung seiner Nation in den Befreiungskriegen begeistern konnte. Doch hier geziemt es sich nicht, zu polemisiren.

Wir Deutsch-Amerikaner sind ihm ganz speziell zu hohem Dank verpflichtet; für uns ist Göthe noch von ganz besonderer Bedeutung. Bei meinen ausgedehnten Touren in den Ver. Staaten habe ich im Verkehr mit Amerikanern schon oft über deren Kenntniß unserer Klassiker gestaunt. Als ich vor mehreren Jahren versuchte, neben meinen Berufspflichten die gesammelten Dichtungen eines von uns Allen hochgeschätzten alten Freundes in den Markt zu bringen, erklärten mir deutsche Buchhändler in verschiedenen großen Städten, daß es schwer halten würde, sie einzuführen. „Neue deutsche Bücher verkaufen sich überhaupt nicht gut," sagte Hr. S. in Boston, „denn die meisten Kunden für deutsche Literatur sind Amerikaner, die Deutsch lernen, und diese wollen stets Schiller und Göthe haben!" Nun, sie können sich wahrlich an keine bessere Adresse wenden.

Die National Cyclopaedia sagt am Schlusse ihres Artikels über Göthe: "He may be almost considered as the creator of German literature, and his life as it's history to the year 1832." In solcher Weise empfohlen und auch schon in den Schulen auf den großen Meister aufmerksam gemacht, wählt ihn selbstverständlich der sich in unserer Muttersprache fortbildende Amerikaner zum weiteren Lehrer und Göthe ist somit durch seine unsterblichen Werke ein Missionär germanischer Kultur und Denkungsart in Amerika; ein Förderer socialer und geistiger Interessen der Deutschen im Adoptiv-Vaterlande.

Göthe's praktische Philosophie, der unerschöpfliche Reichthum an Weltweisheit, das Anspornen zum Streben nach Fortentwickelung, Ermuthigung zum Kampfe mit Widerwärtigkeiten und Ermahnungen zu emsiger Thätigkeit in seinen goldenen Lehren, dargelegt in erhebender Poesie wie kerniger Prosa, müssen an den Amerikaner mit seinem nie rastenden Fortschrittsgeist und kühnen Unternehmungsmuth ganz besonders appelliren.

„Auf des Glückes großer Wage
Steht die Zunge selten ein;
Du mußt steigen oder sinken,
Du mußt herrschen und gewinnen,
Oder dienen und verlieren;
Leiden oder triumphiren,
Ambos oder Hammer sein"

ist ihm gewiß so recht aus der Seele gesprochen. Ich kann mir lebhaft vorstellen, wie der junge Student zu Yale oder Princeton, nachdem er den Vers gelesen — enthusiastisch im Selbstgespräch losplatzt: "You bet, I'll be the hammer in this fellow's smithy!"

Werden die Grundsätze und Wahrheiten des weisen Barden von Amerikanern gewürdigt, wie ich aus Erfahrung weiß, wie weit mehr sollten die Nachkommen der Deutschen dieselben schätzen und beherzigen! Um aber deren Werth zu kennen und sich an ihnen heranzubilden, muß die Jugend vor Allem gründlich Deutsch versteh'n. Was nützt es, wenn, wie ich das in Californien selbst gesehen, ein deutscher Millionär in seiner prunkhaften Bücherei die kostbarste Ausgabe deutscher Klassiker im Goldschnitt und russischem Ledereinband besitzt und seine erwachsenen Söhne und Töchter sie nicht einmal lesen können? Mir scheint es ein Verbrechen an den Kindern, wenn die Eltern sie nicht dazu anhalten, ihre Muttersprache zu pflegen.

Wird durch diese verschiedenen Göthe-Feiern im Lande auch ein eifriges Studium der Werke des gefeierten Dichters in deutsch - amerikanischen Kreisen angebahnt, so ist sein Andenken dadurch am besten geehrt und sein unvergängliches Erbe wird kommenden Generationen des Arbeiterstandes sowohl, als der Gelehrtenwelt zu Nutzen kommen; denn trotz seiner hohen Stellung verstand es der vornehme Herr Minister, sich in alle Lagen und Schichten der Mitmenschen hineinzudenken, mit ihnen zu leiden und zu dulden! Seine begeisterte Leyer schlägt stets den richtigen Ton an; sie enthält alle Saiten der Seelenstimmung, die in Lust und heller Freude, wie im Kummer u. Elend, gleich gewaltig das Herz ergreifen. Er, der niemals Noth gelitten; weder Mangel noch Nahrungssorgen empfunden, konnte den mit dem Schicksal Ringenden schildern, daß man meint, er müßte selbst schon einmal unter Negersklaven auf einer südlichen Plantage in brennender Sonnengluth um kärglichen Tagelohn als Quälmaschine zugebracht haben. Wer kennt nicht sein prächtiges Harfnerlied:

„Wer nie sein Brod in Thränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte."

Und ist's nicht, als ob sein köstliches Lied „Auf dem See" eigens für uns Deutsch-Amerikaner geschrieben wäre, die im Kampf um's Dasein in der freien Republik, trotz glücklicher Umgebung und besserer Verhältnisse, stets noch Sehnsucht nach der Scholle verspüren, wo die Wiege stand, und vom Waldesrauschen der alten Berge, den lieblichen Auen und Gefilden des theuren Heimathlandes träumen?

„Und frische Nahrung, neues Blut
Saug' ich aus freier Welt;
Wie ist Natur so hold und gut,
Die mich am Busen hält!
Die Welle wieget unsern Kahn
Im Rudertakt hinauf,
Und Berge, wolkig, himmelan,
Begegnen unserem Lauf.

Aug', mein Aug', was sinkst Du nieder?
Gold'ne Träume, kommt ihr wieder?
Weg, Du Traum! so gold Du bist;
Hier auch Lieb' und Leben ist."

Hr. Richard Ortmann war der nächste Redner. Er beantwortete den Toast auf „Literatur und Kunst."

Literatur und Kunst!

Wann wäre dieses Thema mehr am Platze, als am Geburtstage des Mannes, der der Literatur, und zum Theil auch der Kunst, sein eigenstes Gepräge gegeben hat; nicht blos seiner Zeit, sondern auf die ferne Zukunft hinaus. Göthe hat uns das Wesen des Schönen in seinen Werken klarer vor die Augen gestellt, als irgend Einer vor oder nach ihm. Das muß immer wieder betont werden, denn unserer Zeit ist der ideale Zug in Literatur und Kunst schon vielfach verloren gegangen. Das Leben der Nationen wird vom Realismus beherrscht. Das Ende des Jahrhunderts findet eine nervöse, fieberhaft aufgeregte, von der Arbeit zum Genuß und vom Genuß zur Arbeit hastende, moderne Welt. In der thut es noth, sich ab und zu aus dem sausenden, hämmernden Alltagsleben zu flüchten in die Welt des Dichters und Künstlers; Einkehr zu halten bei den Gottbegnadeten aus Genieland; mit ihnen zu empfinden, miterleben, was sie poetisch gestaltet, was ihr Genius in Tönen, in Farben, in Stein oder Erz geschaffen; himmelhoch mit ihnen zu jauchzen oder zum Tode betrübt zu sein. Moderne Dichtung und Kunst sind aber kaum dazu angethan. Auch sie sind dem Zuge der Zeit gefolgt, realistisch, naturalistisch geworden. Die Dichtung sucht mit Vorliebe Wirklichkeit zu gestalten, bevorzugt die düsteren Nachtseiten des Lebens, das Häßliche. Man sehe sich das moderne Drama darauf an. Die Sprache wie die Form sind oft unschön und schwunglos, denn auch das ist der Wirklichkeit Abbild. In der Musik ist an Stelle des sinnfällig melodischen Zuges der äußerliche Aufputz getreten. Dem Maler ist Schönheit der Formen Nebensache geworden. Wirklichkeit malt er, Licht und Luft. Und das wogende Meer der Welt hebt mit schmeichelnder Welle diese „Modernen" — Dichter wie Künstler — hoch empor. Ihr Name ist auf Aller Lippen. Sie sind Verkünder neuer Offenbarungen. In Wahrheit sind sie Modegötzen der Menge oder die heimliche Lust wurmstichiger Naturen und bald der Vergessenheit verfallen. Immer aber wird man wieder zurückkehren zu der Poesie, die Göthe ein weltliches Evangelium genannt hat, und zu wahrer Kunst: zu den Unsterblichen. Homer, Shakespeare, Göthe, Schiller, Bach, Mozart, Beethoven, Schubert sind deß Zeugniß. Wer nicht zu den Leuten der Begeisterungslosigkeit gehört, zu den Leuten mit Runzeln im Gesichte und Runzeln im Herzen, wird an den Gedanken und Empfindungen dieser Großen im Reiche des Schönen stets Antheil und Genuß haben. „Die Schönheit ist's, die das Leben tief im Kern ergreift." Und wenn wir heute Abend dem größten Verkünder des Schönen huldigen, so bringen wir ihm nur einen kleinen Tribut des Dankes für die reichen Schätze, die er uns geschenkt. Ein Volk, das seine großen Männer nicht ehrt, ist ihrer nicht werth.

Hr. Edward Leyh beantwortete den Toast „die deutschen Literaten in Amerika," und ihm folgte Hr. Kurt Rudolf Sternberg, welcher den Toast auf „die Funken" beantwortete. Zwischen den einzelnen Toasten sang man die Lieder: „Sah' ein Knab' ein Röslein steh'n," „O, alte Burschenherrlichkeit" und „Deutschland, Deutschland über Alles."

Mit dem „Funkenlied" wurde die Fidelitas eingeleitet.

Anwesende.

Die Festtheilnehmer waren die HH. Fritz Meyer, Isidor Loeventhal, Hubert Krekel, Edw. F. Leyh, Kurt Rudolph Sternberg, Präsident und Geschäftsführer der „Löwen - Brauerei," Hans Bissing, Geschäftsführer der Baltimorer Filiale der Papst - Brauerei, Karl Ahrendt, Prof. Richard Ortmann, Dr. Brack, Fritz Fuchs, Julius Wegner, Theodor Borst, Prof. Schultz, A. Kopinsky, Ludwig Schneider, Hubert Krekel, Mollebrey, Louis Illmer, Geschäftsführer der Baltimorer Filiale der „Anheuser - Busch Brewing Association," Max Teichmann, Dr. Detjen, Prof. Lertz, Hugo Steiner, Graf Rocco Dianowitsch, E. Gichner, L. Doelsch, L. Aull, Hr. Posch und L. Kühle.

Goethefeier in Washington.

Bankett in Reuter's Hotel. — Gründung eines Goethe - Vereins der Bundeshauptstadt angeregt. — Theilnehmer an dem Feste.

Die Deutsch - Amerikaner der Bundeshauptstadt fanden sich gestern Abend anläßlich des 150. Jahrestages der Geburt des Dichterfürsten Göthe zu einem Bankett in Reuter's Hotel zusammen. Den Vorsitz führte Hr. George Spier, welcher auch als Toastmeister fungirte. In herzlicher Weise hieß er die Festtheilnehmer willkommen, worauf Dr. Christian Strack ein Original - Gedicht vortrug und die folgenden Toaste ausgebracht wurden: „Göthe als lyrischer und epischer Dichter" von Hrn. William L. Elterich; „Göthe als dramatischer Dichter" von Hrn. Frank Claudy, dem bekannten Uebersetzer des „Faust"; Populäre Aussprüche Göthe's" von Hrn. William Borchard; „Göthe als Naturforscher" von Hrn. Hugo Kürschner; „Göthe und Schiller" von Hrn. Gustav Bender, und „Göthe's Einfluß in der Vergangenheit und Gegenwart" von dem Achtb. Simon Wolf. Letzterer sagte in seiner Ansprache u. A.:

Achtb. Simon Wolf.

„Nach den vielen herrlichen und schönen Worten, die heute Abend bereits gesprochen worden sind, glaube ich nicht, daß ich eine einzige Blume dem Strauße hinzufügen kann, welcher gepflückt wurde, um in beredten Worten von der Größe des Mannes und der Macht des Genius Göthe Zeugniß abzulegen. Was er war, gethan, gedacht hat, welchen Einfluß seine Schriften auf das intellektuelle Leben der ganzen Welt gehabt, ist wiederholt von den Geistesheroen aller Literaturen geschildert worden. Und doch bietet Göthe, wie Shakespeare, stets neue Punkte zur Untersuchung, neue Construktionen seiner Gedanken und Ideen und brachte für uns eine Entwickelung in der materiellen und geistigen Atmosphäre hervor, die gesund und erfrischend ist. So finden wir uns heute am 150. Jahrestage seiner Geburt hier in der Hauptstadt der großen und freien Republik des Westens zusammen, um ihm Tribut zu zollen, ohne Rücksicht auf Nationalität oder Confession, sondern als Menschen, die vom kosmopolitanischen Standpunkte aus in den Errungenschaften Göthe's jene Seelen- und Geistes-Verwandtschaft erkennen, welche die ganze Welt umfaßt, welche kein Vaterland kennt und alle sektirerischen Gegensätze von sich weist. Und zweifelsohne lag Allem, was Göthe schrieb und dichtete, Dieses als begeisterndes Motiv zu Grunde, das Wirken für die Menschheit und für die Civilisation und die Domäne der Intelligenz nach allen Seiten hin zu erweitern, indem er die verschiedenen Ströme der Kultur und Entwickelung in den einen majestätischen Ozean brachte.

Wenn deutsche Forschung und der analysirende und kritische Geis[illegible] Teutonen dafür verantwortlic[illegible] Shakespeare jene höhere Wer[illegible] zung zu erringen, die er selbs[illegible] Lande seiner Geburt nicht gef[illegible] wurde ähnlich die beste Biog[illegible] jemals von Göthe geschrieb[illegible] von einem englischen Gelehrten verfaßt, und lange Zeit wurde Göthe mehr in England gewürdigt, als bei der großen Menge in dem Lande seiner Geburt. Doch diese Verhältnisse haben sich glücklicher Weise geändert, und heute stehen in der That in allen Theilen der Welt diese beiden Geistesheroen da als die Verkünder, Pioniere und Vertheidiger alles Dessen, was es Erhabenes, Großes und Schönes in der Literatur giebt. Der Werth des Lebenswerkes eines Mannes wird nicht von dem unmittelbaren Erfolge desselben bestimmt. Wenn Göthe auch zweifelsohne bereits zu Lebzeiten als einer der Geistesheroen, wenn nicht als der Geisteshero deutschen Gedankens, gewürdigt wurde, so war er dennoch nicht so populär unter der großen Menge, wie Schiller in Deutschland oder Robert Burns in Schottland. Er kam eben nicht in die Hütten der Armen mit demselben Reiz und Gefühl, wie jene Schriftsteller, u. dennoch wirkte er für die Menschheit in anderer Richtung. Er machte den Weg klar für politische und persönliche Freiheit, für Emanzipirung der Menschenrasse von den Fängen des Feudalismus und von dem Fanatismus der Kirche. Er strebte zu den höchsten Idealen. Und ich habe keinen Zweifel, daß in 50 oder 100 Jahren er noch höher stehen wird, als heute, wenn es möglich ist. Wir in den Ver. Staaten sollten es zu einem Theil in unserem Erziehungssystem machen, zum Besten der heranwachsenden Generation jene erhabenen Gedanken, welche den Autor und Genius Göthe ehren, zu reproduziren und darauf hinzuweisen, daß es nicht das Gedicht mit seinem Reim, nicht die Poesie mit all' ihrem Glanz ist, was man beachten muß, sondern daß darin eingeschlossen liegen ewige Wahrheiten, Anspornung zu Muth u. Patriotismus, zur Freiheit. Man soll dem amerikanischen Volke es nahe legen, daß Göthe für seine constitutionelle Freiheit, für seine politische Unabhängigkeit und für seine Befreiung der Seele ebensoviel gestritten, als irgend einer der auf der heimischen Scholle Geborenen.

Laßt uns deshalb heute den Geburtstag dieses Titanen in der Walhalla der Unsterblichkeit feiern, lassen Sie uns das Fest zum Anlaß für die Gründung eines „Göthe - Vereins" in Washington machen, so daß wir von jetzt an einernden können, was so glänzend ausgesäet ist, und damit wir andererseits die Verbreiter alles dessen werden können, was Großes und Schönes in seinen Schriften enthalten ist, und eine heilige Pflicht erfüllen und öffentliche Wohlthäter werden, indem wir Jedermann zu der höchsten Würdigung dessen erziehen, was erhaben und unsterblich in seinen Werken ist. Es kann nicht ausbleiben, daß dieser Verein zu einem besseren Verständniß zwischen den Amerikanern und Deutschen führen und die Freunde und Verehrer eines Göthe, Schiller, Heine und Lessing in engere Berührung mit denjenigen eines Longfellow, Lowell, Holmes und Whittier bringen wird. In diesem Sinne bringe ich an diesem festlichen Tage ein Hoch aus."

Der Bankettsaal war auf das Prächtigste mit Blumen und Emblemen, die auf die Festlichkeit Bezug hatten, geschmückt, und hinter dem Stuhle des Vorsitzenden befand sich ein von Hrn. Julius Ulke gemaltes Porträt des Dichters, das diesen in seinem 20. Jahre darstellte. Ein Orchester concertirte und außerdem erfreuten durch Vokal-, bezw. Instrumental - Vorträge, die HH. Henry Xander, Ernst Lent, Hermann C. Rakemann, E. H. Droop, Henry Rothschild, S. C. Knebel, Henry Jäger und W. H. Santelmann, der Dirigent der Kapelle.

Unter den Anwesenden befanden sich Karl A. Droop, L. C. Schneidereith von Baltimore, Edward H. Droop, H. H. Bergmann, Simon Wolf, C. A. Sautter, Edward White, J. L. Smithmeyer, Hugo Kürschner, Frank Claudy, H. Von Boyer, Dore Wolfsteiner, Professor Paul Bartsch, Professor G. S. Duncan, Professor E. A. Schwarz, Professor T. Wahland Vaughn, Jul. Ulke, Otto Heidemann, Frank Benton, Joseph Lyons, Henry Ulke, W. E. Willenbücher, M. Georgii, C. A. Didden, G. R. Pohl, William Burkhard, Max Franke, Gustav Herrle, A. M. P. Maschmeyer, E. Szemelenyi, J. H. Whitaker, Dr. Cyrus Adler, A. Gönner, J. Jose, Richard Ezdorf, Louis Dieterich, Leopold Olszewski, John H. Meyer, Alfred H. Rahnal, L. H. Forster, W. Hannemann, Ewald Schmitt, Gustav Bender, J. A. Kalchka, Wm. L. Elterich, J. G. Erck, Geo. M. Kober, Julius Ulke, jun., Dr. Christian Strack, W. A. Engel, L. L. Friederich, S. T. Kubel, Hermann Daiker, Dr. L. J. Eliot, Alexis Adt, B. Hoffmann, Fred. Carl, W. Berens, jun., F. Altrup, J. Waldmann, A. J. Jorß, L. Faber, Louis Kimmel, P. Havenstein, A. Leon, G. F. Schayer, Emil Berliner, Werner Koch, C. A. Brickwedde, Harry E. Rupprecht, L. Hoffman, Dr. Paul Wieseke, Charles Muden, Hugo Schulze, Anton Eberly, John Metzerott, A. J. Hartenstein, Karl Heurich, August Dietz, Albert Garry, Otto L. Wolfsteiner, Fred. A. Schmidt, C. Bauzhof, Charles Fisher, Paul J. Pelz, William Stiebeling, W. Berens, Henry Aschenbach, Louis Baar, C. Wellamer, Reginald Schröder, E. H. Stuck, P. Simmroß, Claas Denekas, Fred. Schade, Max F. Müller, O. Schilling, Robert Leding, B. F. Schubert, Charles Graff, L. K. Kraft von Alexandria, R. Schneider, A. Hart, Dr. S. A. Czarra, Harry Rothschild, Henry Xander, John L. Sägmüller, August Schmidt, Ludwig Struck, J. A. Griesbaur, Amnon Behrend, W. H. Santelmann, Henry Jäger, Carl Auerbach, John F. Atzell, Dr. Edward Farquhar, Henry Franc, Professor P. Fireman und Rudohph Hessel.

$4.00 Exkursionen nach dem $4.00
$.400 Meeresufer $4.00
auf der „Pennsylvania-Bahn"

nach Atlantic-City, Cap May, Ocean-City oder Sea Isle City und zurück.

Billete werden an jedem Freitage und Samstage bis zum 9. September 1899 einschließlich verkauft, gültig auf allen Zügen für die Hin- und Rückfahrt, über der Delaware - River - Brücken-Route oder Markt - Straßen-Werfte. Freie Transferirung durch Philadelphia ist in diesen Billeten einbegriffen. Billete sind gültig für die Rückreise bis zum folgenden Dienstag einschließlich, mit dem Rechte der Unterbrechung der Fahrt auf der Rückreise innerhalb der begrenzten Zeit.

(214—5,7,20,2,7,9,34,6,41,3,8,50)

Amtliche Briefliste.

Baltimore, den 28. August 1899.

1. Carl Meyer.	17. Miller, Abraham.
2. Conner, M.	18. Marchini, Enrico.
3. Cupper, Harry.	19. Mueller, John.
4. Fried, J.	20. Newman, A.
5. Hahn, Ewald.	21. Ohman, Arvid.
6. Hellesen, Gunnar.	22. Peters, Adolf (2).
7. Hiner, H.	23. Psota, Mikolai.
8. Hoefer, Miß Hedwig.	24. Rabbiner, H.
9. Kohn, A.	27. Sacs, Mr.
13. Lipschitz, L.	
10. Kram[illegible]r, B.	28. Sakolsky, Mr.
11. La[illegible]o, Maximilian.	29. Samink, Bronislaw.
[illegible]2. [illegible]osinski, Wladislaw.	30. Schulz, Margaretha.
Ludwikie, D.	31. Segal, Mr.
Mahasgak, Solomon.	32. Szmit, August.
Mikuczanckute, Agoto.	33. Tutis, T.
	34. Weidman, M.

Italienische Liste.

Patruterino, Luigi.	Lazzaro, Giuseppo.
Covozzi, Alfonso.	Duitnovo, Leonardo.

(241) S. Davies Warfield, Postm.

Aus der Welt des Sports.

Die „Orioles" werden in Cincinnati geschlagen. — Radfahrer-Wettrennen.

Die Baltimorer haben gestern in Cincinnati verloren und Boston und Philadelphia haben gewonnen, so daß die Baltimorer zufrieden mit dem vierten Platze unter den Clubs sein müssen. Anwesend waren: in Cincinnati 1530, in Pittsburg 3000, in St. Louis 700, in Louisville 1000, in Cleveland 200 und in Chicago 1500 Besucher. Folgendes ist das Resultat der gestrigen Spiele:

In Cincinnati.

Cincinnati	0	1	2	3	0	0	6	0	0	—12
Baltimore	2	0	0	0	0	0	2	0	0	—4

Swartwood und Hunt, Unparteiische.
Nops Pitcher und Robinson Catcher für Baltimore.
Breitenstein Pitcher u. Peitz Catcher für Cincinnati.

In Pittsburg:

Pittsburg	0	0	0	0	0	1	2	1	0	0	—4
Brooklyn	0	0	1	1	1	0	0	0	1	3	—7

In Cleveland.

Cleveland	0	1	0	3	0	0	0	0	0	—4
Boston	2	0	0	1	0	0	3	0	0	—6

In St. Louis.

St. Louis	2	5	0	0	0	4	0	1	0	—12
Washington	0	0	7	1	1	2	2	1	0	—14

In Louisville.

Louisville	0	0	0	0	0	0	0	0	0	—0
Philadelphia	0	0	4	1	2	0	3	0	2	—12

In Chicago.

Chicago	0	0	2	0	6	0	3	0	0	—11
New-York	1	0	0	0	0	0	2	0	0	—3

Offizieller Stand der Clubs:

	Gew.	Verl.	Proz.
Brooklyn	74	35	679
Boston	68	42	618
Philadelphia	70	44	614
Baltimore	65	43	602
St. Louis	64	51	557
Cincinnati	61	48	560
Chicago	56	56	500
Pittsburg	55	57	490
Louisville	49	61	445
New-York	48	60	444
Washington	37	73	336
Cleveland	19	96	165

Radfahrer - Rennen im „Colosseum."

Im „Colosseum" an der Harford-Road wird heute Abend ein 25 Meilen - Wettfahren zwischen Chas. Miller, dem „Champion der Welt," und Henry Smith, dem „Maryländer Champion," stattfinden. Hr. C. Roß Klosterman, Hr. Albert Cassidy und Hr. J. Frank Cline sind überzeugt, Smith kann Miller überflügeln. Für Smith werden Fournier und Ford auf ihrer „infernalischen Maschine" [illegible]rfahren und bei Miller fahren Stinson und Stafford auf ihrem „Corn-Popper" voraus.

Große Bescheerung für Baltimore.

Die herabgesetzte Rate beginnt am Donnerstag. 2 Billete für 25 Cents nach Tolchester, weniger als der halbe Preis. Dies liegt im Bereiche eines Jeden, und die Leute werden sich dahin begeben. (241—3)

Heiraths-Licenzen.

Heiraths-Licenzen wurden gestern vom Clerk Livingston im Common Pleas - Gericht an folgende Personen ausgestellt:

Richard W. Bell und Mamie E. Weaver. Applikant Samuel Bradley, Nr. 800, Chesapeake-Str.

Thomas Flaherty und Margaret Donnelly. Applikant John Lunz, Nr. 1024, Ost-Monument-Str.

Morris Jacob und Lina Fagan. Applikant Morris Jacob, Nr. 114, Albemarle-Str.

Frederick William Beck und Annie M. Wardell. Applikant F. W. Beck, Nr. 863, West-Fayette-Str.

Willoughby Chatterton und Mamie J. Jameson. Applikant John Jameson, Nr. 1308, Harlem-Avenue.

Henry Leybold und Mary Seibert. Applikant Henry Leybold, Nr. 211, Hamburg-Str.

James E. Derry und Maggie House. Applikant James E. Derry, Nr. 1015, Süd-Eutaw-Str.

James R. Kelley und May Smith. Applikant J. R. Kelley, Nr. 2021, Monmonier-Str.

John E. Wier und Catharine Fröhlich. Applikant John T. Bantz, Nr. 1708, Carlisle-Str.

Fenton Golder und Mary Dejean. Applikant Richard Kane, Nr. 329, Henrietta-Str.

Edward Fairall und Rosie Swatzenberger. Applikant Edward Fairall, Slingluff- und North-Avenue.

Edward C. Wehrheim und Lizzie A. Burmeister. Applikant Edward C. Wehrheim, Nr. 1114, Fort-Ave.

George D. Martin und [illegible]na E. Stier, Beide von Howard-County, Md. Applikant G. D. Martin, Norbury Mills, Md.

Levi Harman und Annie De Hart. Applikant Levi Harman, Ecke von Pleasant- und Courtland-Str.

Die hl. Kreuz - Gemeinde" veranstaltete gestern Nachmittag und Abend im „Darley - Park" ein großes Volksfest, dessen Reinertrag zum Besten der neuen Schulhalle bestimmt ist.

Das Presbyterianische Hospital für Augen-, Ohren- und Hals - Krankheiten an der Ost-Baltimorestraße wird wahrscheinlich am Freitag dieser Woche wieder eröffnet werden, nachdem es am 1. Juli behufs gründlicher Reparatur geschlossen wurde. Das ganze Gebäude ist renovirt worden, die Wände der Privat-Zimmer, welche bisher tapezirt waren, sind ebenfalls angestrichen und die Räumlichkeit der alten Frei-Apotheke ist in ein Krankenzimmer umgewandelt worden.

Die Saison der Exkursionen nach Tolchester wird diese Woche ihren Abschluß finden, und zwar hat die „Tolchester - Dampfschiffs - Gesellschaft," um selbst den Wenigbemittelten Gelegenheit zu offeriren, noch einmal vor dem Abschluß der Saison sich durch eine Fahrt die Bai hinunter zu erholen, für Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag den Fahrpreis auf die Hälfte reduzirt.

Die Mitglieder des „Unabhängigen Ordens der Pythias - Ritter" im Staate Maryland hielten gestern in Ocean-City ihres Jahres - Reunion ab, und ungefähr 300 Mitglieder des Ordens begaben sich auf dem Dampfer „Claiborne" von Baltimore nach der Fest-Stadt, und zwar trugen die Baltimorer Ritter weiße Mützen und besondere Abzeichen. Bei der Reunion fungirte der Großkanzler P. B. Hopper als Ceremonienmeister und Ex-Groß-Kanzler F. J. Rider hielt die Bewillkommnungsrede.

Eine Versuchs-Kiste

von Globe-Brauerei Bier wird irgend einen Kenner von gutem Malz und Hopfen - Getränk davon überzeugen, daß es vorzügliche Eigenschaften besitzt. „Goldbräu," hell, „Münchner," dunkel. Direkt von der Brauerei geliefert zu $1.00 pro Kiste von 2 Dutzend Pinten. Telephon 1425. (240—2)

Es ist aufbrausend.

Pepsin - Seltzer

kurirt alle Kopfschmerzen.

10c. drei Dosen ——10c.

Ueberall bei Apothekern.